

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

31.5.1812 (Nr. 150)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 150.

Sonntag, den 31. Mai.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Öffentliche Nachrichten aus Dresden vom 22. d. melden: „Die letztverfloffenen Tage wurden hier durch keine ausgezeichneten Feierlichkeiten in den Augen des größern Publikums hervorgehoben. Man spricht aber noch von einigen, die unverzüglich statt haben werden, da man sich schmeichelt, daß Dresden noch mehrere Tage das unschätzbare Glück haben wird, die Erhabensten unsers Welttheils in seinen Mauern zu besitzen. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich und Ihre Majestäten die Kaiserinnen von Frankreich und Oestreich haben für sich mehrere der königlichen Sammlungen und Galerien, so wie die reizenden, jetzt in aller Frühlingspracht doppelt geschmückten Umgebungen Dresdens gesehen. Bei Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon ist alle Morgen um 9 Uhr Leber, welchem auch die Herzoge von Weimar und Koburg, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, und mehrere andere hohe fürstliche Personen, Minister und Gesandte beiwohnen. Uebrigens arbeitet der Kaiser unaufhörlich bald mit dem Fürsten von Neuchatel, bald mit dem Herzog von Bassano und dem Minister-Staatssekretär, Grafen Daru, und man versichert, daß diese Arbeiten zum Theil auf die wichtigsten Unterhandlungen, von welchen das Schicksal Europa's abhängt, Bezug hätten. Auf jeden Fall werden schon in der Oberlausitz die Straßen schleunig ausbeffert, und man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß die Reise des Kaisers zur Musterung der Weichselarmee zuerst auf Slogau gerichtet seyn dürfte, wohin vielleicht auch Se. Maj. der König von Preussen, der einige Zeit selbst hier erwartet wurde, und der bei verlängertem Aufenthalt des Kaisers auch wohl noch hieher kommt, zu einer Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Kaiser sich begeben wird.“

Durch eine königl. bayerische Verordnung vom 22. d. wird der in dem organischen Edikt über den Adel vom

28. Jul. 1808 vorgeschriebene, seitdem aber auf unbestimmte Zeit suspendirte Termin für die Adlichen aller Klassen, um ihre Adelstitel vorzulegen, und die Eintragung in die Reichsadelmatrikel nachzusuchen, auf den 1. Jan. 1813 fixirt; welches demnach der letzte und unerstreklliche Termin ist, bis zu welchem alle Adlichen, sowohl der Ältern als der in neuern Zeiten acquirirten Landestheile, mit Vorlegung ihrer Adelstitel bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einkommen sollen. Zugleich werden die Taxen für die Immatrikulation im Voraus bestimmt, welche für einen bloßen Adlichen mit dem Prädikate von, 15 fl., für einen Edeln 20 fl., für einen Ritter 25 fl., für einen Freiherrn 45 fl., für einen Grafen 60 fl., und für einen Fürsten 100 fl. betragen. Wer die Einreichung seiner Adelstitel unterläßt, wird dafür angesehen, als hätte er auf dieselben verzichtet.

Zu fünf in Erledigung gekommenen Stellen bei dem Wahlkollegium des Departement Frankfurt hat der Großherzog unterm 21. d. ernannt: den geheimen Rath Frhr. von Wiesenhütten, den Staatsrath von Veshmann, den geh. Finanzrath Benjamin Wezler, den Doktor der Rechte Tassoy, und den Banquier Meyer Amshel Rothschild.

Frankreich.

Nachrichten aus Bayonne zufolge, war der Befehlshaber der Nordarmee in Spanien, Graf Dorsenne, auf seiner Rückreise nach Frankreich daselbst angekommen. Vor seiner Abreise hatte er das Armeekommando dem Gen. Casarelli übergeben.

Am 24. d. mußerte zu Rouen der Senator Canclaux und der Gen. Ficaltier, Kommandant der 15. Militärdivision, den Theil der 47. Cohorte, der nach Boulogne bestimmt ist.

In der Niederlage seltener und merkwürdiger Bücher, in der Straße der Lodistraße No. 7 zu Paris, ist gegen-

wärtig eine bedeutende und kostbare Sammlung von Büchern über die franzöf. Geschichte ausgestellt. Mehrere der Werke, aus denen sie besteht, sind aus dem 15. Jahrhundert, oder aus den ersten Zeiten der Buchdruckerei. Mit vielem Interesse sieht man auch daselbst 5 große Portefeuilles mit Originalbriefen, unterzeichnet von Ludwig XIV., und kontrassegnirt Colbert, welche eine der wichtigsten Angelegenheiten der Regierung jenes Königs betreffen. Andere sind von Karl IX., Heinrich IV., dem Pater la Chaise &c. unterzeichnet.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds stiegen am 26. d. auf 81 Fr. 40 Cent.

Herzogthum Warschau.

Die Berliner Zeitung enthält folgendes aus Warschau vom 2. d.: „Am 27. April wurde hier das öffentliche Examen der Schüler beiderlei Geschlechts der dramatischen Schule in dem ersten Redoutensale beim großen Theater abgehalten. Es fanden sich dabei, nach vorhergegangener Einladung von der Direktion des Nationaltheaters, die Senatoren, Minister, Staatsräthe, die Mitglieder der Edukationsdirektion und angesehenere Damen ein. Auch war der französische Resident, Hr. Baron Bignon, zugegen. Der Sekretär des Senats, Hr. Niemcewicz, eröffnete, als Präsident der Theaterdirektion, das Examen mit einer Rede, worin er über ihre Thätigkeit Bericht erstattete. Sie hätte, sagt er, seit der kurzen Zeit ihrer Einsetzung 57 neue Stücke gegeben, nämlich 3 neue Tragödien, 21 Komödien, 8 große Opern, 5 kleine, 20 Dramen. In dem weitem Verlauf der Rede bemerkte der Redner, daß die Direktion auch darauf bedacht gewesen sey, von dem Orte aus, wo die Freude herrsche, das Elend zu lindern. Die zur Unterstützung der Armen gegebenen Stücke brachten 7643 fl. ein. Die Zugabegroschen zum Besten der Hospitäler machten vom 12. März bis 24. Apr. d. J. 1512 fl. aus; man kann sich also ungefähr 12,000 fl. jährlich versprechen. Zwei Vorstellungen für verdiente Schauspieler gaben 4284 fl. Die Ausgaben für die dramatische Schule betragen jährlich 13,652 fl. Der Redner schloß mit der Anzeige, daß die dramatische Schule nach einem Jahre, seit Se. Maj. ihr einen Fond bewilligt, heut vor das Publikum trete, daß ihre Lehrgegenstände in drei Jahren vertheilt seyen, und daß sie heut von dem ersten Jahre Regenschaft geben solle. Hierauf begann das Examen. Zuerst wurde aus der christlichen Religion, Sittenlehre

und heiligen Geschichte examinirt. Dann in der Musik. Hierauf folgte polnische Grammatik, polnische Geschichte, nach vier Epochen vorgetragen, Deklamation, und die franz. und deutsche Sprache. Zuletzt folgte die Tanzkunst, zur richtigen Haltung des Körpers. Nach Beendigung des Examen übergab der Minister des Innern selbst denen, die sich am meisten ausgezeichnet hatten, goldene Medaillen &c.

S i l y r i e n.

In öffentlichen Nachrichten aus Laibach vom 15. d. liest man: „Die Korsaren und Seeräuber, welche die Raubsucht Englands gleichsam an den Küsten des adriatischen Meeres ausspeiet, üben Räuhereien nach Gefallen an den unglücklichen Bewohnern der Inseln und Klippen aus, auf welchen es ihnen gelingt, zu landen; jedesmal, wo sie sich als Feinde zeigten, wurden sie lebhaft zurückgeschlagen; allein sie bedienen sich der franz. Flagge, landen so als Freunde, und begehen alsdann die größten Unordnungen; man kann die Inselbewohner nicht genug aufmerksam machen, um die ihnen verdächtig scheinenden Schiffe mit Vorsicht landen zu lassen; die englische Politik, welche mit der Beleidigung die Ironie verbindet, und von Zeit zu Zeit ankündigt, daß sie die Seeräuber vertreiben werde, heißt alle Raubmittel gut. Die Insulaner sollen nicht der betrogene Theil dieser arglistigen Politik und des verstellten Mitleidens des Feindes werden, der alle Mittel anwendet, um ihren Handel und Eigenthum zu zernichten. Am 16. Apr. ließen 8 Schiffe mit franz. Flagge in den Hafen von Melada ein, und verlangten unter diesem Namen Lebensmittel; allein während der Nacht schifften sich die Räuber aus, und zerstreuten sich in dem Dorfe; sie erbrachen die Thüren der Waarenlager, zerbrachen die Fenster, schlugen die Fässer ein, und ließen den Wein, den sie nicht mitnehmen konnten, auslaufen. Das Waarenlager der Familie Lautana steckten sie in Brand, und ließen nichts als die Mauern zurück. Wenn jene Korsaren und Räuber, die sich solchen Ausschweifungen überließen, sich nicht als Freunde angekündigt hätten, so würden sie die braven Insulaner nicht haben ausschiffen lassen, und ihr Gebiet mit ihrem gewöhnlichen Muthe verteidiget haben, wie sie es kürzlich auf der Insel Ugliano thaten. Sechs Schiffe zeigten sich vor Cubizza, und bedrohten diese Gemeinde mit Plünderung; diese Schiffe waren mit engl.

Truppen angefüllt, welche man an ihrer rothen Uniform erkannte; allein die Nationalgarde versammelte sich, besetzt die Anhöhen und günstigsten Stellungen; der tapfere Kommandant derselben feuerte die Gemüther an; der die Flottille von Zara kommandirende Kapitän Levasseur brachte baldigst ein von dem Kapitän Poivre kommandirtes franz. Detaschement dahin; die Engländer schifften sich eiligst wieder ein, und nahmen schimpflicher Weise die Flucht."

I t a l i e n.

Das Mailänder Officialblatt vom 24. d. meldet, daß der Schiffspatron Bianello von Pelestrina, nachdem er im verfloffenen Monat März in den Gewässern von Istrien in feindliche Hände gefallen war, den Entschluß gefaßt, sich wieder frei zu machen, daß er daher mit seinen Leuten die an Bord seines Schiffes gekommenen Feinde angegriffen, einen derselben getödtet, und die übrigen gefangen nach Parenzo gebracht habe.

Von Salerno im Königreiche Neapel erfährt man, daß ein feindlicher Korsar, der sich am 4. d. der Küste von Agropoli genähert hatte, von den dortigen Truppen genöthigt worden sey, sich zu ergeben.

Am 2. d. verspürte man zu Potenza, gleichfalls im Neapolitanischen, ein heftiges Erdbeben, das, in der Richtung von Süden nach Norden, 5 Sekunden anhielt, jedoch keinen Schaden anrichtete.

P r e u ß e n.

Aus Schlessien wird unterm 17. d. gemeldet: „Von Bunzlau an längs dem Gebirge, bis zum Schweidnitzer Kreise, stehen jetzt in engen Kantonnirungen beträchtliche fremde Truppenkorps. Breslau selbst hatte bisher keine. Man glaubt aber, daß durch die Umstände vielleicht eine weitere Dislokation nöthig werden könnte, wo dann Breslau auch nicht verschont bleiben würde. Die Gerüchte von Mangel und Theurung, die sich aus Oberschlessien verbreitet haben, tragen großentheils den Stempel der Uebertreibung an der Stirne. Dem Handelsstand zu Breslau, welcher erst vor vier Wochen Wechsel auf 200,000 Rthlr. ausstellte, ist bei den heranwachsenden außerordentlichen Ausgaben von Seite der preussischen Regierung ein neues Anlehen von 700,000 Rthlrn. angeschlossen worden, und man hofft, daß der bekannte Patriotismus der Breslauer auch zur Aufbringung dieser Summe Mittel finden wird.“

Nach franzöf. Blättern ist das Regiment des Prinzen von Dranien verabschiedet worden.

S c h w e i z.

Am 29. d. in der Frühe traten die von dem großen Rath des Kantons Schaffhausen auf die diesjährige Tag-satzung, die den 1. Jun. ihren Anfang nehmen wird, ernannten Gesandten, Sekelmeister Stofar und Rathsherr Pfister, ihre Reise nach Basel an.

Im Kanton Zürich waren 3 Komp. Infanterie und eine Komp. Scharfschützen aufgeboden worden.

Der große Rath des Kant. Argau hat während seiner diesjährigen Sitzung ein Dekret erlassen, „um dem bisherigen Mangel einer Vorschrift über die Verpflegung und Auferziehung der Findelkinder und ihre bürgerliche Rechte abzuheffen, und in der Absicht, den Zustand dieser Findlinge so viel möglich zu verbessern und ihr Glück zu befördern.“

T ü r k e i.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. Apr. in Hamb. Blättern zufolge, war daselbst Hr. Humel, schwedischer Legationssekretär zu Petersburg, mit Depeschen an den schwedischen Charge' d'Affaires, Hrn. Palin, angekommen.

Eine Pariser Zeitung liefert folgende Nachrichten: „Seitdem General Kutusow, im Oberkommando der russ. Armee in der Walachei, Moldau und Bessarabien, oder der sogenannten Donauarmee, mit sehr großem Umfange von Gewalt bestätigt wurde, nahm er eine vollkommene Dislokation dieser Armee vor. Die Operation scheint statt gehabt zu haben, um mehrere Korps zu ersetzen, die nach höherm Befehl aus Petersburg ihre Stellung verließen und ihren Marsch ins Innere von Rußland, oder, wie man behauptet, an die Gränzen von Gallizien antraten. Mehrere, in ehemaligen polnischen, dem russischen Reiche einverleibten Provinzen ausgehobene Regimenter trafen an der Donau ein; dagegen wurden alle russische Regimenter von der Donau gegen Rußisch-Polen gezogen. Man will die polnischen Truppen Vorzugsweise bei der Armee des Generals Kutusow verwenden; allein ungeachtet dieser Verstärkungen erlitt diese Armee eine starke Verminderung. Die aktive Armee besteht nur aus 50,000 Mann, und mit den Garnisonen der Festungen mag die ganze Armee des Gen. Kutusow sich höchstens auf 70,000 M. belaufen. Um die Regimenter vollzählig zu machen, wird unter den Griechen in der Moldau, Walachei und Bessarabien stark ausgehoben.“

Karlsruhe. [Pferde- und Pferdegeschirre-Versteigerung.] Auf Montag, den 1. Jun., Vormittags um 8 Uhr werden in dem Großherzogl. Marstall Pferde und Pferdegeschirre gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe. [Bijouteriewaaren-Versteigerung.] Mit Genehmigung der Großherzogl. hochpreislichen Polizeidirektion werden künftigen Dienstag, den 2. Jun., und folgende Tage, eine Partie Bijouteriewaaren, in dem Gasthof zum goldenen Kreuz, Zimmer No. 7, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; nämlich: Uhren, Uhrenketten, Cachets, Ringe, Ohrringe, Scheeren, Klusen, Ferngläser, Kämmen, Dosen, eine sehr schöne Probierwaage u., wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich Morgens 8 Uhr an besagten Tagen daselbst einzufinden. Karlsruhe, den 27. Mai 1812.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der am 23. v. M. als Rekrut an das Militär abgelieferte Karl Friedrich Kiefer, Schreinersgehilfe von Mühlburg, hat sich den folgenden Tag wieder heimlich entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei unterzeichneter Stelle um so gewisser zu stellen, als widrigenfalls nach der Landeskonstitution gegen ihn sühngesfahren werden wird. Karlsruhe, den 7. Mai 1812.

Großherzoglich Badisches Landamt.

Eisenlohr.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Wer etwas an die in Gant gerathene Christian Kögelische Eheleute in Weingarten, zu fordern haben vermeinet, soll sich Montag, den 8. Jun. d. J., vor dem Gantkommissär in Weingarten bei der Liquidation, bei Verlust der Forderung, einfinden. Durlach, den 23. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winter.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Wer etwas an die Verlassenschaft des in Gant gerathenen verstorbenen Friedrich Rohn in Weingarten zu fordern haben vermeinet, soll sich Dienstag, den 9. Jun. d. J., vor dem Gantkommissär in Weingarten bei der Liquidation, und zwar bei Verlust der Forderung, einfinden. Durlach, den 4. Mai 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winter.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Retornat, französischer Kaufmann, hat die Ehre, dem Publikum hiermit anzuzeigen, daß er hier angekommen, und folgende schöne Waaren in billigen Preisen zu verkaufen hat. Als: alle Sorten Spitzen, sowohl ins Kleine als ins Große; gestrickte Waaren, Tücher, Strick- und Nähfäden, französische Baumwollenzzeuge, Handschuhe und Schokolade. Boutique No. 41.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Salomon Uwerseweiter, Optikus aus Darmstadt, beziehet die hiesige Messe, mit allen Sorten optischen Glaswaaren, als große und kleine achromatische, so wie auch alle Sorten Theater- = Perspektive,

Ferngläser, Mikroskope, Vergrößerungsgläser, alle Sorten feine Brillen, sowohl für kurz als fernsichtige Personen, welches er nach dem Gesichtsmaaße zu beurtheilen weiß. Er verspricht reelle und billige Behandlung, und hat seine Boutique auf der Messe.

Baden. [Anzeige.] Die neuen Unternehmer aus Paris, des Konversations- und Vereinigungshauses, welches die Großherzogl. Bad. Regierung in der Stadt Baden für Fremde, welche das dasige Bad besuchen, eingerichtet hat, und in welchem nichts, sowohl in Betracht des Angenehmen, als auch zum Vergnügen der Kurgäste, ist gespart worden, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß diese neue Anlage alle nur mögliche Annehmlichkeiten, sowohl in ihrem Umfang, als auch durch die Verzierungen der Tanz- und andern Gesellschaftssäle, darbieten wird; das Ganze ist neu ausgeschmückt, und im neuesten Geschmack möblirt, die Fremden finden daselbst Wohnung, Wirthstafel, Gartliche, Kaffee u.; eben so wird bei der Wohnung ein neuer Garten zum Vergnügen der Badgäste angelegt. — Das verehrliche Publikum wird ferner benachrichtiget, daß die Eröffnung dieser Anstalt in den ersten Tagen des Monats Juni statt haben wird.

Badenweiler. [Anzeige.] Das verfloffene Jahr hat durch den zahlreichen Besuch gerechtfertiget, was Badenweiler mit seinem ganz einzigen Lokale, seiner trefflichen Quelle, seinen Verbesserungen in Hinsicht auf Logis, Anlagen, Spaziergänge, auf Kranke und Kränkende, oder auf solche, die, durch erschöpfende Arbeiten geschwächt, ihres Lebens wieder froh zu werden wünschten; vermag. Mehrere hohe Standespersonen, welche letztes Jahr hieher kamen, haben sich innigst gefreut, diesen Kurort gewählt zu haben, und haben ihn mit auffallender Nührung verlassen. Die erhabene Landesfürstin, welche noch bis gegen den Spätherbst hin sich hier verweilte, hat Ihre Erwartung weit übertroffen gefunden. Als Quelle bestätiget sich ihr Nutzen unwidersprechbar in rheumatischen und nicht zu alten eingewurzelten arthritischen Uebeln, vorzüglich aber auffallend und einzig bei dem großen Heer von Nervenkrankheiten, namentlich des zarteren Geschlechts. Was in der östlichen Schweiz, an der bekantten in grausen Abgründen liegenden Quelle zu Pfeffers, gesucht und gefunden wird, jenes Heil findet der Landeseingeborne und der Gränz Nachbar in Badenweiler. Auf erhaltenen Ansuchen, dieses in die öffentlichen Blätter einzurücken zu lassen, hat Endesunterzeichneter zugleich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr wiederum die Besorgung der Kurgäste, welche in dem herrschaftlichen Hause logiren und da baden wollen, erhalten hat. Da dieses Gebäude, welches mit den neuen sich immer vergrößernden Anlagen in Verbindung steht, vorzüglich als Logis gesucht wird, so bitte ich, daß die Bestellung für Zimmer möglichst bald gemacht werde, mit der Zusicherung, daß Niemand im Besitz seines einmal erhaltenen Zimmers gestört werden wird.

Badenweiler, den 24. Mai 1812.

N. Surzer, Badwirth.